

Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion:
Dresden-N. 16, Holbeinstr. 48
Fernsprecher 21366
Postfachkonto Leipzig Nr. 14797

Weggepreis:
Ausgabe A mit illust. Beilage vierteljährlich 3.10 M., in Dresden und ganz Deutschland frei Haus 3.50 M.; in Oesterreich 4.45 K.
Ausgabe B vierteljährlich 1.80 M., in Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.20 M.; in Oesterreich 4.07 K.
Einzelt-Nummer 10 J.
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

Klassigen:
Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm.
Preis für die Petit-Spaltzeile 20 J., im Restmetell 60 J.
Für unbedeutend gedruckene, sowie durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.
Erscheinungszeit der Redaktion: 11-12 Uhr vorm.

Organ der Zentrumspartei. Einzige Tageszeitung für die katholische Bevölkerung im Königreich Sachsen.
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Nach der Seeschlacht

Nach der Seeschlacht

Ueber den Verlauf der Seeschlacht wird uns von zuverlässiger Seite gemeldet:

„Die deutschen Hochseestreitkräfte waren vorgezogen, um die englischen Flottenteile, die in letzter Zeit mehrfach an der norwegischen Südküste gemeldet worden waren, zur Schlacht zu stellen. Der Feind kam am 31. Mai 4 Uhr 30 Min. etwa 70 Seemeilen vor Skagerrak zunächst in der Stärke von vier kleinen Kreuzern der „Calliope“-Klasse in Sicht. Unsere Kreuzer nahmen sofort die Verfolgung des Feindes auf, der mit höchster Fahrt nordwärts fortlief. Um 5 Uhr 20 Min. sichteten unsere Kreuzer in westlicher Richtung zwei feindliche Kolonnen, die sich als sechs feindliche Schlachtkreuzer und eine größere Zahl kleiner Kreuzer herausstellten. Der Feind entwickelte sich nach Süden. Unsere Kreuzer gingen bis auf etwa 13 Kilometer heran und eröffneten auf südlichen bis südöstlichen Kursen ein sehr wirkungsvolles Feuer auf den Feind. Im Verlaufe dieses Kampfes wurden zwei englische Schlachtkreuzer und ein Zerstörer vernichtet. Nach einem halbstündigen Gefechte kamen nördlich des Feindes weitere schwere feindliche Streitkräfte in Sicht, die später als fünf Schiffe der „Queen-Elizabeth“-Klasse festgestellt wurden. Bald darauf griff das Gros der deutschen Flotte in den Kampf ein. Der Feind drehte sofort nordwärts ab. Fünf Schiffe der „Queen-Elizabeth“-Klasse gingen sich an die englischen Schlachtkreuzer an. Der Feind suchte in höchster Fahrt durch Abstaffeln sich unserem äußerst wirkungsvollen Feuer zu entziehen und dabei mit östlichem Kurs um unsere Spitze herumzuholen. Unsere Flotte folgte den Bewegungen des Feindes in höchster Fahrt. Während dieses Gefechtsabschnittes wurden ein Kreuzer der „Achilles“- oder „Shannon“-Klasse und zwei Zerstörer vernichtet. Das hinterste unserer Linienkriegsschiffe konnte zu dieser Zeit wegen seiner rückwärtigen Stellung zum Feinde noch nicht in das Gefecht eingreifen. Bald darauf erschienen von Norden neue schwere feindliche Streitkräfte. Es waren, wie bald festgestellt werden konnte, mehr als 20 feindliche Linienkriegsschiffe neuester Bauart. Da die Spitze unserer Linie zeitweilig in das Feuer von beiden Seiten geriet, wurde die Linie auf Westkurs herumgeworfen. Gleichzeitig wurden die Torpedobootflotten zum Angriff gegen den Feind angeleitet. Sie griffen mit hervorragendem Schneid und sichtlichem Erfolge bis zu dreimal hintereinander an. In diesem Gefechtsabschnitt wurde ein englisches Großkampfschiff vernichtet, während eine Reihe anderer schwere Beschädigungen erlitten haben muß. Die Tageschlacht gegen die englische Uebermacht dauerte bis zur einbrechenden Dunkelheit. In ihr standen — abgesehen von zahlreichen leichten Streitkräften — zuletzt mindestens 25 englische Großkampfschiffe, 6 englische Schlachtkreuzer und mindestens 4 Panzerkreuzer gegen 16 deutsche Großkampfschiffe, 5 Schlachtkreuzer und 6 ältere Linienkriegsschiffe, aber keine Panzerkreuzer. Bei einbrechender Dunkelheit gingen unsere Flotten zum Nachtangriff gegen den Gegner vor. Während der nun folgenden Nacht fanden Kreuzerkämpfe und zahlreiche Torpedobootsangriffe statt. Hierbei wurden ein englischer Schlachtkreuzer, ein Kreuzer der „Achilles“- oder „Shannon“-Klasse, ein wahrscheinlich aber zwei kleine feindliche Kreuzer und wenigstens 10 feindliche Zerstörer vernichtet, davon durch das Spitzenschiff unserer Hochseeflotte allein sechs. Unter ihnen befanden sich die beiden ganz neuen Zerstörerführerschiffe „Turbulent“ und „Tipperary“. Ein Geschwader älterer englischer Linienkriegsschiffe, das von Süden her herbeigeeilt war, kam erst am Morgen des 1. Juni nach beendeter Schlacht an und drehte wieder ab, ohne einzugreifen, oder auch nur in Sicht unseres Gros gekommen zu sein.“

Aus diesen Darlegungen ist zu ersehen, daß unsere Flotte tapfer angegriffen hat und daß der Feind uns an Zahl überlegen war. Ueber die englischen Verluste meldet der deutsche Chef des Admiralstabes der Marine in einer amtlichen Nachricht:

„Am 31. Mai hat eines unserer Unterboote vor dem Dumber einen modernen großen englischen Torpedobootzerstörer vernichtet.“

Nach Angaben eines durch uns geretteten Mitgliedes der Besatzung des gesunkenen englischen Zerstörers „Tipperary“ ist der englische Panzerkreuzer „Gurvalus“ von unseren Streitkräften in der Seeschlacht vor dem Skagerrak in Brand geschossen und vollständig ausgebrannt.“

Ueber die beiden verlorenen englischen Fahrzeuge ist zu sagen:

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Tagesbericht.

(W. L. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 5. Juni 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz

Die Engländer schritten gestern abend erneut gegen die von ihnen verlorenen Stellungen südöstlich von Ypern zum Angriff, der im Artilleriefeuer zusammenbrach. Ebenso scheiterte ein nach Gasvorbereitung unternommener schwächlicher französischer Angriff bei Brunay in der Champagne.

Auf dem Westufer der Maas bekämpfte unsere Artillerie mit gutem Ergebnis feindliche Batterien und Schanzanlagen; französische Infanterie, die westlich der Straße Soucourt-Esnes gegen unsere Gräben vorzudringen versuchte, wurde zurückgeschlagen.

Auf dem rechten Ufer dauert der erbitterte Kampf zwischen dem Cailetwalde und Lamouy mit unverminderter Heftigkeit an. Der Feind versuchte, uns die in den letzten Tagen errungenen Erfolge durch den Einsatz von Infanteriemassen streitig zu machen. Die größten Anstrengungen macht der Gegner im Chapitre-Walde, auf dem Jumin-Rüden (südwestlich vom Dorfe Baug) und in der Gegend südöstlich davon. Alle französischen Gegenangriffe sind restlos unter den schwersten feindlichen Verlusten abgewiesen.

Deutsche Erkundungsabteilungen drangen an der Pter, nördlich von Arras, östlich von Albert und bei Attirich in die feindlichen Stellungen ein; sie brachten 30 Franzosen, 8 Belgier und 35 Engländer unbesiegt als Gefangene ein; ein Minenwerfer ist erbeutet.

Im Luftkampfe wurden über dem Marre-Rüden, über Cumieres und vor Souville je ein französisches Flugzeug zum Absturz gebracht.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Die Kämpfe unserer Flieger im Monat Mai waren erfolgreich.

Feindliche Verluste:

Im Luftkampfe	36 Flugzeuge
Durch Abschuss von der Erde	9 „
Durch unfreiwillige Landung hinter unserer Linie	2 „
zusammen	47 Flugzeuge

Eigene Verluste:

Im Luftkampfe	11 Flugzeuge
Durch Richtrückkehr	5 „
Zusammen	16 Flugzeuge

Oberste Seeresleitung.

Englischer Telegrammwechsel

London, 4. Juni. (W. L. B.) In seiner Antwort auf ein Glückwunschschreiben des Admirals Jellicoe zum Geburtstag des Königs sagt der König u. a.: Mehr als den Verlust der tapferen Männer bedauere er, daß es der deutschen Hochseeflotte trotz schwerer Verluste durch das neblige Wetter ermöglicht worden sei, sich den vollen Folgen des Zusammenstoßes zu entziehen, das sie nach ihren ständigen Erklärungen zwar herbeigewünscht, für das sie aber, als die Gelegenheit dazu gekommen sei, keine Neigung gezeigt habe. Die Ereignisse hätten sein Vertrauen auf die Flotte verstärkt und gerechtfertigt.

Keine Namenstagsfeier des Königs in Saloniki

Saloniki, 4. Juni. (W. L. B.) Savas-Meldung. Obgleich General Serrail erklärt hatte, daß das aus Anlaß des Namenstages des Königs geplante Ledum und die sonstigen Kundgebungen stattfinden könnten, haben die griechischen Behörden alle Feierlichkeiten abgesagt. Die Bevölkerung ist sehr ruhig.

Der englische Panzerkreuzer „Gurvalus“ ist im Jahre 1901 vom Stapel gelaufen; er hatte eine Wasserdrängung von 12200 Tonnen und entwickelte eine Schnelligkeit bis zu 22 Seemeilen. Seine Besatzung betrug 755 Mann. Die großen englischen Torpedobootzerstörer haben eine Größe von 1500 bis 2000 Tonnen.

Weiter kommt eine Nachricht von englischer amtlicher Seite über englische Offiziersverluste, in der es heißt:

„Vier Seekadetten des Schiffes „Queen Mary“ wurden gerettet, alle anderen Offiziere sind verloren. Der Kommandant des Schiffes „Invincible“ und ein Leutnant wurden gerettet, alle anderen sind verloren. Alle Offiziere der Schiffe „Indefatigable“, „Defence“, „Black Prince“ sind verloren. Alle Offiziere des Schiffes „Warrior“ wurden gerettet.“

Der dänische Dampfer „Bidar“ landete in Hull sechs Ueberlebende des Kriegsschiffes „Zarf“, der einer von den drei Zerstörern ist, die vernichtet wurden. „Bidar“ sah den „Zarf“ in Brand und nahm die Ueberlebenden auf.

Ueber die deutschen Verluste sind in ausländischen Zeitungen allerlei Sensationsmeldungen verbreitet worden. So verlautet, daß zwei deutsche Luftschiffe bei der Seeschlacht verloren gegangen seien. Das ist, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, frei erfunden. Kein einziges deutsches Luftschiff ist verloren gegangen. Bezüglich der geretteten Mannschaft wird mitgeteilt, daß die in Ymuiden gelandeten Schiffbrüchigen des deutschen Kreuzers „Elbing“ am Sonntag früh bereits nach Deutschland zurückgeführt sind. Die in Hoek van Holland angekommenen deutschen Seeleute werden interniert. Sie waren von dem Schlepddampfer „Thames“ gerettet. Drei durch den schwedischen Dampfer „Para“ aus Aarhus (Dänemark) gerettete deutsche Seefeldaten sind heimgeschickt worden. Es scheint, als ob von den verloren gegangenen deutschen Schiffen eine große Anzahl Offiziere und Mannschaften gerettet worden seien, jedoch liegen zurzeit zuverlässige Nachrichten darüber nicht vor. Die Wichtigkeit und Bedeutung der Seeschlacht erhebt sich auch daraus, daß sich am Sonntag abend der Kaiser nach Wilhelmshaven begeben hat. Er will sich an Ort und Stelle nach dem Verlauf der Schlacht erkundigen und den tapferen blauen Jungen seinen kaiserlichen Dank übermitteln. An der Freude des Obersten Kriegsherrn und des deutschen Volkes (Saase und Ledebour ausgenommen) nimmt auch das ganze und befreundete Ausland lebhaften Anteil. Wien und Budapest prangten im Flaggenzug, ebenso in Reichenberg, in Sofia und Konstantinopel ist die Freude und die Anteilnahme allgemein. Ueber die Anerkennung der befreundeten Presse haben wir am Sonnabend bereits berichtet. Interessant ist, was die englische Presse zu unserem Siege sagt. Zwei Tage war ihr die Stimme verschlagen, sie berichtete nichts und sie urteilte nicht. Endlich raffte sie sich auf und nun hören wir: Der „Daily Telegraph“ sagt: Trotz unserer Verluste ist unsere Schlachtflotte nicht berührt worden. Sie besteht noch in ihrer ganzen herrlichen Macht. Die Herrschaft, die wir über die Verbindungen zur See seit zwei Jahren ausüben, ist in keiner Weise beeinträchtigt worden. — „Daily News“ schreibt: Die Tatsachen des Kampfes geben keinen Anlaß zu Pessimismus oder Depression. Unsere Flotte behauptet noch immer eine Ueberlegenheit von 2 zu 1 über die deutsche, und ihre Macht, eine ausschlaggebende Rolle in der Strategie des Krieges zu spielen, bleibt ungechwächt bestehen.“

Und nun jage mal jemand, daß die großmäuligen Engländer sich nicht in allen Lagen zurechtfinden. Einige Blätter meinen, die Schlacht sei beendet gewesen, ehe die englischen Großkampfschiffe hätten eingreifen können. Das ist natürlich unrichtig. Der deutsche Angriff erfolgte gegen die gesamte moderne englische Flotte. Es steht unumstößlich fest, daß die Großkampfschiffe dabei waren. Die englische Ueberlegenheit an Zahl ist ebenso wenig zu leugnen wie die deutsche Ueberlegenheit auf allen anderen Gebieten und wie der deutsche Erfolg. Ehrlicher wie die englische Presse ist die amerikanische. „Deutschland hat die größte Seeschlacht in der modernen Geschichte gewonnen“, schreibt „The World“. „Der Sieg ist nicht entscheidend, die moralische Wirkung jedoch unermeßlich. Die britische Flotte wurde im Manövrieren, im Schießen und im Kampfe übertroffen.“ — Auch der „Sun“ findet, daß Deutschland einen glänzenden Sieg errungen habe, indem es dem Gegner durch seine geschickte Taktik, durch Ueberlegenheit der Artillerie und durch den wirksamen Gebrauch der Torpedos eine furchtbare Niederlage bereitet habe. —

Die „Tribune“ äußert sich, die Deutschen hätten berechtigten Anspruch darauf, den bedeutendsten Sieg zur See erfochten zu haben. „Die britische Flotte“, so schreibt das Blatt, „wurde überwältigt. Das Ereignis wird in England größeren Aerger hervorrufen, als alles Mißgeschick, das bisher die Waffen Großbritanniens betroffen hat. Seine Flotte wurde keineswegs überrascht. Das taktische Vorgehen der Deutschen war offenbar richtig und führte zu einem glatten Siege von einer nicht zu unterschätzenden Größe. — Andere Blätter, namentlich die „Newport Times“ und der „Gerald“, erkennen ebenfalls den Sieg an. In seemannischen Kreisen herrscht einstimmig die Ansicht, daß der Stolz Englands auf seine Seegewalt einen schmerzlichen Schlag erlitten hat. Bei der ersten Nachricht von der Seeschlacht hörte im Marineamt zu Washington die gewöhnliche Tätigkeit auf. Man unterhielt sich nur über das Ereignis und war einfach sprachlos über den gewaltigen Umfang des Sieges.

Die Blätter der europäischen neutralen Länder urteilen ähnlich. In den deutschen Blättern und im deutschen Volke hält der Jubel unvermindert an. Der Reichskanzler sandte dem Chef der Hochseeflotte ein Glückwunschtelegramm, das dieser herzlich erwiderte. Im preussischen Abgeordnetenhaus feiert in einer begeisterten Ansprache der Präsident Graf Schwerin-Löwis den Seesieg. Das Haus, mit Ausnahme von drei einsitzigen Sozialdemokraten, hörte die Ansprache stehend an. Der König von Bayern sandte dem Kaiser ein Glückwunschtelegramm u. s. f. Es ist unmöglich, alle die freudigen Ereignisse aufzuzählen. Interessant ist noch die Mitteilung völler Blätter, wonach der Verlust der Engländer in dieser Seeschlacht nahezu eine Milliarde Mark beträgt.

Deutscher Reichstag

Berlin, 3. Juni. Die Beratung der Steuervorlagen wird fortgesetzt, und zwar zunächst des Gesetzentwurfs über die Erhöhung der Tabakabgaben.

Abg. Henke (Soz. Ag.) bekämpft die Vorlage.

Staatssekretär Dr. Helfferich führt aus, daß an einer Belastung des Tabaks unter keinen Umständen vorübergegangen werden könne. In England sei die Tabaksteuer weit höher. Es handle sich bei uns nur um die Frage des Maßes. Der jetzige Zeitpunkt sei der günstigste. Die Zahl der in der Tabakindustrie beschäftigten Arbeiter sei beständig gestiegen, ebenso die Löhne. Er glaube auch nicht, daß infolge der Steuer eine Arbeitslosigkeit komme.

Abg. Haas-Karlsruhe (Frp. Vp.), ist der Ansicht, daß die Feldgrauen, wenn schon zu indirekten Steuern gegriffen werden müßte, sich wohl mit der Tabaksteuer einverstanden erklären würden. Wir müßten zeigen, daß das Reich imstande sei, die Mittel für diesen Krieg aufzubringen. Er glaube, daß, wenn die Sozialdemokratie die Verantwortung hätte, sie die Steuer ebenfalls annehmen würde. (Stürmischer Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Antrix (Soz.): Die Regierung hätte die notwendigen 600 Millionen Mark aus den Taschen der Reichen bekommen können. (Widerspruch.) Der Staatssekretär spreche hier nur als Beauftragter der besitzenden Klassen, die in erster Linie Nutzen von einem Kriege und Siege hätten.

Abg. Henke (Soz. Ag.) führt nochmals aus, daß das Tabakgewerbe eine Mehrbelastung nicht vertragen könne.

Staatssekretär Dr. Helfferich weist die gegen ihn gerichteten Angriffe zurück. Unsere Feldgrauen würden auch nicht verstehen, daß hier Sozialdemokraten sitzen bleiben, wenn der große Erfolg unserer Flotte verkündet wird. (Beifall.) Damit schließt die Erörterung. Die einzelnen Artikel der Vorlage werden angenommen. Das Gesetz soll am 1. Juli in Kraft treten. Die dritte Lesung soll am Montag stattfinden. Die Abstimmung wird eine namentliche sein. — Es folgt die Beratung der Reichsabgaben zu den Post- und Telegraphengebühren.

Abg. Buch (Soz.) wendet sich gegen die Einführung von Verkehrssteuern.

Abg. Carstens (Fortschr. Vp.): Die arbeitenden Klassen würden gerade am wenigsten von der Erhöhung der Postgebühren betroffen. Der Vorlage selbst stimme er mit seinen Freunden zu.

Abg. Bogtherr (Soz. Arbeitgem.) hat den Eindruck, als ob die Vertreter des Bundesrates hier weit zahlreicher seien, als die Mitglieder des Hauses, und beantragt deshalb Vertagung.

Abg. Müller-Meinigen widerspricht.

Vizepräsident Dr. Paasche stellt die Unterstützungsfrage. Es erheben sich aber nicht die notwendigen 30 Abgeordneten. (Seiterkeit.)

Abg. Bogtherr beginnt sodann unter großer Unruhe des Hauses seine Rede. Er ergeht sich in Angriffen auf die Fürsten und verlangt Befreiung der den Fürsten zustehenden Postfreiheit.

Staatssekretär Helfferich weist die Angriffe auf die deutschen Landesfürsten entschieden zurück. Man würde mit einer Befreiung des Postvorrechtes ein Ausnahmegesetz schaffen. (Widerspruch links.)

Staatssekretär Kraetke: Mir ist nicht bekannt, daß Bild an Bildhändler von Höfen portofrei befördert worden sei.

Die Vorlage wird angenommen, ebenso die fortschrittlichen Anträge betr. die Postfreiheit der Fürsten. Eine Resolution verlangt einheitliche Briefmarken für das Reich.

Abg. Dr. Meyer-Kaufbeuren (Frp.) spricht sich dagegen und für Beibehaltung der bayerischen Briefmarken aus. Ihre Befreiung würde ein politischer Fehler sein. Bayern habe im Weltkriege voll seine Pflicht getan. (Beifall.)

Damit schließt die Aussprache, und die Resolution wird angenommen. — Es folgt die Beratung des Gesetzes betr. den Frachtturkundenstempel.

Abg. Reichhaus (Soz.) spricht dagegen.

Abg. Carstens (Fortschr. Vp.): Wenn man fragt, ob diese Lasten von Handel und Verkehr getragen werden können, so glaube ich, dies bejahen zu können. Die Stellungnahme der Sozialdemokraten in diesem Falle ist unverständlich.

Die Vorlage wird angenommen. — Damit sind die Kriegssteuervorlagen in zweiter Lesung erledigt. Die Etats der Reichsschulden und der allgemeinen Finanzverwaltung werden ohne Aussprache genehmigt. Das Kaisergesetz wird in dritter Lesung angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Altersrenten und die Waisenrenten in der Invalidenversicherung.

Abg. Büchner (Soz. Ag.) empfiehlt einen Antrag auf Herabsetzung der Wartezeit auf 1000 Wochen. — Der Antrag wird abgelehnt und das Gesetz unverändert angenommen. — Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Kapitalsabfindung an Kriegsteilnehmer. — Nach kurzer Debatte wird das Gesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso das Gesetz über die Altersrente in dritter Lesung.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr: Dritte Beratung der Steuergesetze, Etat, Vereinsgesetz. — Schluß 5 Uhr.

Der Weltkrieg

Der amtliche deutsche Kriegsbericht

Hier am Sonnabend so spät ein, daß wir ihn nicht mehr zum Abdruck bringen konnten. Er berichtet von heftigen, für uns erfolgreichen Kämpfen bei Ypern, bei denen allerdings nur 168 Gefangene gemacht, dafür aber den Engländern überaus schwere blutige Verluste beigebracht wurden. An der Maas dauern die Kämpfe fort. Französische Angriffe auf den Caillette-Wald wurden abgeschlagen, 520 Franzosen fielen unverwundet in unsere Hand. Der Bericht vom Sonntag besagt, daß mehrere Angriffe der Engländer auf unsere neuen Stellungen bei Ypern abgeschlagen wurden. Am Ostufer der Maas schreiten die harten Kämpfe zwischen Caillette-Wald und Damloup für uns günstig fort. Ueber 500 Franzosen fielen in unsere Hände.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien, (W. L. B.) Amtlich wird verkündet den 4. Juni 1916:

Russischer Kriegsschauplatz

Der Feind hat heute früh seine Artillerie gegenüber unserer ganzen Nordostfront in Tätigkeit gesetzt. Das russische Geschützfeuer wuchs am Dnjestr, an der unteren Strypa, nordwestlich von Larnopol, und in Wolhynien zu besonderer Heftigkeit an. Die Armee des Generalobersten Erzherzog Joseph Ferdinand steht bei Olyka in einem Frontstück von 25 Kilometer Breite unter russischem Trommelfeuer. Ein russischer Gasangriff am Dnjestr verlief für uns ohne Schaden.

Überall machen sich Anzeichen eines unmittelbar bevorstehenden Infanterieangriffes bemerkbar.

Italienischer Kriegsschauplatz

Da die Italiener auf dem Haupttrüden südlich des Vojina-Tales und vor unserer Front Monte Cengio—Asiago mit starken Kräften hartnäckigen Widerstand leisten, begannen sich in diesem Raume heftige Kämpfe zu entwickeln.

Unsere Truppen arbeiten sich näher an die feindlichen Stellungen heran. Westlich des Monte Cengio wurde beträchtlich Raum gewonnen.

Der Ort Cesuna liegt bereits in unserer Front. Wo der Feind zu Gegenangriffen schritt, wurde er abgewiesen.

Der gestrige Tag brachte 5600 Gefangene, darunter 78 Offiziere, und eine Beute von 3 Geschützen, 11 Maschinengewehren und 126 Pferden ein.

Südbölicher Kriegsschauplatz

An der unteren Vojusa zerprengte Artilleriefeuer italienische Abteilungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Söfer, Feldmarschall-Leutnant.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz

Die Alliierten besetzten gestern die Telegraphenämter und das Hauptpostamt. Auch Vorsichtsmaßregeln in der Umgebung der Stadt wurden getroffen, um der Möglichkeit eines Widerstandes vorzubeugen. Die Befehlshaber von Gendarmerie und Polizei wurden ihrer Ämter enthoben. Der Belagerungszustand wurde verkündet.

Die Franzosen haben die griechische Insel Zante und zwei kleinere griechische Inseln, sowie die Peloponnesinseln Sidon und Atakolo besetzt.

Vom italienischen Kriegsschauplatz

Berona wurde von der Zivilverwaltung geräumt. Die Konsulate sind nach Modena übergesiedelt.

In der italienischen Kammer brachten die Sozialdemokraten eine Interpellation wegen der Kriegslage ein.

Die italienische Presse verlangt energisch die Unterstützung durch den Bierverband, weil das Schicksal Italiens auch das des Bierverbandes sein werde. Der „Avanti“ konnte mit Sensurzulassung schreiben, Italien werde von dem Feind in seinen Grundfesten bedroht und der Feind stehe jetzt nach einem Jahre auf italienischem Boden.

Die Italiener wollen in fünf Tagen 140 000 Mann neu an die Front gebracht haben und es sollen immer noch ganze Einheiten vorhanden sein, die die Front nicht gesehen haben.

Vom Seekrieg

Die Dampfer „Dewland“ (1993 Tonnen) und „Salmonpol“ (4900 Tonnen) sind versenkt worden.

Der britische Dampfer „Baron Vernon“ ist untergegangen.

Deutsches Reich

Mit der Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat sich eine in Weissen stattgefundene Kreis-Konferenz des sozialdemokratischen Vereins im 7. sächsischen Reichstagswahlkreise beschäftigt. Die Versammlung nahm eine Entschliezung gegen sechs Stimmen an, in der das Bedauern ausgesprochen wird, daß die Politik der Mehrheit der Reichstagsfraktion zu einer Spaltung derselben geführt hat. Die Konferenz sprach sich ferner gegen alle Versuche, diese Spaltung auf die Gesamtpartei zu übertragen, aus. Die Entscheidung darüber, ob die Minderheit der Fraktion als Sozialdemokraten so handeln durften, müsse dem nächsten Parteitag überlassen werden. Die Konferenz hat sich also mit diesem Beschlusse auf die Seite der Reichstagsabgeordneten gestellt, die dem Vaterlande die Mittel zur Verteidigung und zur Erhaltung der mit so gewaltigen Opfern erkaufenen Waffenerfolge verjagen wollen. Diese Haltung ist jedenfalls sehr zu bedauern.

Der Arbeitsauschuß der Kriegswitwen- und Waisenfürsorge, Berlin SW. 11, Bernburger Straße 24/25, hat jüngst zwei bemerkenswerte Hefte herausgegeben, die geeignete Handhaben für die Organisation und die Durchführung der Kriegshinterbliebenen-Fürsorge bieten. Das erste Heft: „Frauenerwerb und Kriegswitwe“ behandelt in drei Aufsätzen die Berufsfrage; ein Anhang enthält Richtlinien zur Berufsberatung und Arbeitsvermittlung und einen Nachweis zur Literatur über die Kriegshinterbliebenen-Fürsorge. Das zweite Heft: „Aus der Praxis der Kriegshinterbliebenen-Fürsorge“ bringt 16 Berichte von Leitern örtlicher, zum Teil vorbildlich organisierter Fürsorgestellen in verschiedenen deutschen Städten. Die beiden Hefte können vom Arbeitsauschuß zum ermäßigten Preise von 40 und 70 Pfg. bezogen werden; bei der Abnahme von 20 Exemplaren tritt eine weitere Ermäßigung von 10 Pfg. für das Heft ein.

Der Haushaltsauschuß des Preussischen Abgeordnetenhauses hat am Freitag mit der Beratung der Fragen der Lebensmittelversorgung begonnen. Der Berichterstatter Dr. Goesch (konj.) forderte, daß alle Verordnungen, Verfügungen und Bekanntmachungen, welche für die Behandlung der neuen Ernte maßgebend seien, so frühzeitig veröffentlicht werden, daß die Beteiligten über ihre Pflichten und Rechte vollkommen unterrichtet sein können. Außerordentliche Abänderungen der Höchstpreise sollen infolge nicht vorzusehender Ereignisse statthaft sein. Bezüglich des Brotgetreideverkehrs führte der Berichterstatter aus, daß an der bisherigen Regelung im allgemeinen festzuhalten sei. Aller Voraussicht nach sei eine gute Getreideernte zu erwarten. Eine bestimmte Getreidequote sei zur Erhaltung der Viehbestände freizugeben und zwar etwa 50 Prozent des Hinterforms, damit das nötige Fleisch und Fett erzielt werden könne.

Die jetzt noch vorhandenen Vorräte an Brotgetreide aus der letzten Ernte seien noch so groß, daß 100 000 Tonnen freigestellt werden könnten, um gerade jetzt der schwerarbeitenden Bevölkerung eine größere Anzahl von Zusatzbrotstücken geben zu können. Man hoffe, pro Kopf der Schwerarbeiter 75—100 Gramm Brot täglich mehr geben zu können. Es soll aber den Kommunalverbänden überlassen werden, ob man das Mehr an Brot, Mehl, Grütze oder Graupen geben wolle.

Was die Kartoffelversorgung anlangt, so sei zunächst darauf hinzuweisen, daß am 26. Mai noch rund 9 1/2 Millionen Zentner Kartoffeln festgestellt worden sind gegen rund 54 Millionen Zentner am 15. Mai 1915. An Trockenkartoffeln seien jetzt noch 830 000 Zentner festgestellt worden.

Für die Haltbarmachung für Gemüse und Obst müßten unverzüglich Maßnahmen getroffen werden, die auch praktisch durchgeführt werden könnten. Die Gemüseverwertungs-gesellschaft bzw. deren Geschäftsführung gebe zur Verminderung mancherlei Veranlassung. Es widerspreche dem bei allen Kriegsgesellschaften gelübten Gebrauche, daß genannte Gesellschaft bei einem Stammkapital von 300 000 Mark nach siebenmonatiger Tätigkeit 4 Millionen Mark der Kriegsanleihe ihren Mitgliedern, d. h. den Brauereien zur Verfügung stellen konnte, und gleichzeitig ein Guthaben von 11 Millionen Mark bei der Deutschen Bank und der Seehandlung zurückgelegt habe. Die über 5 Prozent des Geschäftskapitals von der Gesellschaft erzielten Gewinne seien dem Reichsamt des Innern zur Beschaffung von Nahrungsmitteln für die ärmere Bevölkerung zu überweisen. Wenigstens die Hälfte der Gewinne sei den Landwirten zu belassen.

Der Fleischbedarf der Bevölkerung, auch der des Seeres, sei mit Rücksicht auf die Erhaltung der Viehbestände für die nächste Zeit tunlichst einzuschränken. Das Verbot der Hauschlachtungen sei so schnell als möglich aufzuheben, da sonst die Veranlassung von Schweinen, insbesondere im Stall der kleinen Mäster auf das äußerste gefährdet erscheine.

Der Präsident des Reichsernährungsamtes wies in kurzen Darlegungen darauf hin, daß er bestrebt sein werde, die ihm gestellten Aufgaben zu lösen. Eine ausreichende Versorgung mit den nötigen Lebensmitteln sei festlicher. Es stehe fest, daß in den nächsten Wochen die größte Rücksicht auf das berechnete Interesse der Konsumenten genommen werden müsse. Eine Besserung der Molkerei- und Fetterszeugnisse sei in erster Linie geboten. Er blide den kommenden Dingen mit größtem Vertrauen entgegen.

Der Landwirtschaftsminister führte aus, daß er einer guten Ernte entgegenstehe und die augenblicklichen Schwierigkeiten in kürzester Zeit überwunden haben werde.

Aus dem Ausland

Oesterreich-Ungarn

— Feldmarschall Erzherzog Friedrich feierte gestern seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß widmen ihm die Blätter sehr sympathische Artikel. Den Glückwünschen des uns befreundeten Volkes schließen wir uns gern an.

Frankreich

— Das Zivilgefängnislager Collioure (Departement Pyrénées) wurde aufgehoben und geräumt.

Rußland

— Der Zar hat den Grafen Hendrikow zum Gouverneur von Kurland ernannt. Ueber den Zeitpunkt seines Amtsantritts ist leider noch nichts bekannt.

— Bieleicht verständigt sich Graf Hendrikow über diesen Termin mit Feldmarschall Hindenburg.

Die türkischen Abgeordneten in Dresden

Dresden, 5. Juni. Unter dem begeisterten Jubel der Dresdner Bevölkerung trafen gestern abend 1/9 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge von Hamburg kommende die türkischen Abgeordneten auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge hatte sich in der großen Haupthalle des Hauptbahnhofes, auf dem Bahnsteige sowie in den angrenzenden Straßen eingefunden, um die Vertreter des türkischen Parlaments in herzlichster Weise zu begrüßen. Die Stadt selbst prangte im festlichen Fahnen Schmuck. Auf dem Bahnsteige hatten sich eingefunden die Herren Legationsrat Dr. Steinbach, der Präsident der Zweiten Kammer Geh. Hofrat Dr. Vogel, Oberbaurat Wolf, Konsul Chrambach, Bürgermeister Dr. Kretschmar, Stadtverordnetenvereinsvorsteher Hofrat Wolf, Stadtrat Oberstabsarzt Dr. Kopf und Stadtschreiber Reichssekretär Dr. Böhm. Auch die Kapelle des Schützen-Regiments-Bataillon hatte hier Aufstellung gefunden, ebenso bemerkte man eine Anzahl jüngerer türkischer Staatsangehöriger, die an der hiesigen technischen Hochschule studieren. Unter den Klängen des Sultans-Marsches und der anschließenden türkischen Hymne lief der Hamburger Schnellzug ein. Die türkischen Abgeordneten entzogen in Begleitung der Herren vom auswärtigen Amte in Berlin dem Salonwagen, wobei sie von dem zahlreichen Publikum mit Lächelndem und stürmischen Hochrufen begrüßt wurden. Nach einer kurzen Begrüßung begaben sich die türkischen Parlamentarier durch die dichten Menschenmassen nach der Bismarckstraße, wo eine Anzahl Kraftwagen bereitstanden, in denen die Fahrt durch die Prager Straße, die See- und Schloßstraße, über den Schloßplatz nach dem Hotel Bellevue angetreten wurde.

Im Hotel Bellevue fand nach einer kurzen Erholungs- pause ein Abendessen im kleinen Kreise statt. Herr Geh. Rat v. Noßitz, der die Einladungen zu diesem Abendessen erlassen hatte, begrüßte die Gäste mit herzlichem Worten, wofür Se. Erzellenz Saffar Riza Pascha in ebenso herzlicher Weise dankte. Die Herren blieben bis zur Mitternachtsstunde in anregender Unterhaltung beisammen.

Seute vormittag kurz nach 9 Uhr unternahm die Abgeordneten mit den Herren ihrer Begleitung vom Hotel Bellevue aus eine Rundfahrt durch die Stadt.

Mittags 12 Uhr empfing Seine Majestät der König im Residenzschloße die türkischen Abgeordneten und unterhielt sich mit jedem der einzelnen Herren in leutseliger Weise. Nach dem Empfange fand bei dem Minister des Auswärtigen Grafen Bismarck v. Eckardt im Ministerhotel eine Frühstückstafel statt, an der außer den türkischen Gästen die sie begleitenden Herren vom Auswärtigen Amte in Berlin, sowie ferner die Staatsminister, der Oberbürgermeister Wühler, der Präsident der Zweiten Stadtkammer Dr. Vogel, der türkische Konsul Chrambach u. a. teilnahmen. Bei der Tafel hielt der Minister Graf Bismarck v. Eckardt eine Ansprache, in der er sagte: Wenn uns heute vergönnt ist, Sie vor Ihrer Rückkehr in die Heimat in Sachen zu begrüßen, so liegt es nahe, Ihnen die Frage vorzulegen, welchen Eindruck Sie von unserem deutschen Vaterlande gewonnen haben. Ich zweifle nicht, daß Sie uns auf diese Frage antworten werden: „Wir haben ein Volk gefunden, das in allen seinen Schichten von dem zuverlässigen Willen befeuert ist, den Krieg zu einem siegreichen Ende zu führen.“ Dieser Eindruck muß sich jedem Beobachter aufdrängen. Ich möchte Sie aber weiter fragen: „Kennen Sie den tieferen Grund unserer Siegesgewißheit? Und ich antworte selbst: „Es ist, abgesehen von den Siegen, die wir mit unseren Verbündeten errungen, der Glaube an uns und unsere gemeinsame gute Sache!“

Aus Stadt und Land

Dresden, den 5. Juni 1916.

— Seine Majestät der König besuchte gestern vorm. den Gottesdienst in der Kapelle der Königl. Villa in Wachwitz und trat später die Reise nach Leipzig an.

— Seine Majestät der König kam heute vormittag von Villa Wachwitz ins Residenzschloß, empfing daselbst die türkischen Abgeordneten und nahm sodann militärische Meldungen sowie die Vorträge der Herren Staatsminister und des Königl. Kabinettssekretärs entgegen. — Zur Königl. Mittagstafel war der Chef des Generalstabs vom 12. Armeekorps Oberst von Sulz geladen.

— Auf das bereits veröffentlichte Telegramm Se. Majestät des Königs an Se. Majestät den Kaiser ist folgende Antwort eingegangen:

Er. Majestät dem König von Sachsen, Wachwitz. Herzlichen Dank für Dein Telegramm anläßlich der schönen Erfolge der Flotte in der Nordsee. Ich weiß, wie Du mit mir empfindest bei diesem Ereignis; hast Du doch immer der Entwicklung unserer Seemacht das warmste Interesse entgegengebracht. Wilhelm.

— Seine Majestät der König hatte außerdem an Vizeadmiral Scheer folgendes Telegramm geschickt:

Er. Erzellenz spreche Ich Meinen herzlichsten und aufrichtigsten Glückwunsch aus zu dem herrlichen Erfolg über die mächtige englische Flotte. Wir jubeln hier alle unserer stolzen Flotte zu, die es zustande gebracht hat, wie unser Landheer, einen weit überlegenen Feind in heldenmütigen Kampfe zu überwinden. In Anerkennung Ihrer schönen Führung verleihe Ich Ihnen das Ritterkreuz Meines Militär-St. Heinrich-Ordens. Friedrich August.

— Se. Majestät der König haben dem Inhaber der unter der Firma Gebr. Risse in Dresden betriebenen Zigarrenhandlung Kaufmann Karl Friedrich Ernst Risse das Prädikat „Königl. Hoflieferant“ Allernädigst zu verleihen geruht.

— Bei Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde fand gestern Familientafel statt.

— Blasewitz, 2. Juni. Der Ernährungsausschuß hat bereits die ersten Frühkartoffeln bestellt. Zwei Eisenbahnwaggons werden in diesem Monat aus Ungarn eintreffen.

— Loschwitz, 4. Juni. Der Ortsverein hat beschlossen, dahin zu wirken, daß bei der Straßenbenennung der Name „Pauline Ulrich“ in unserem Orte verewigt wird.

Leipzig

— Herr Amtshauptmann Kammerherr von Noßitz-Ballwitz hielt noch einen Gemeindevertretertag im „Burgkeller“ ab, um sich nach Erledigung der Tagesordnung von seinen Gemeindevorständen zu verabschieden. Gemeindevorstand Goldig-Leusch sprach im Namen der Versammlung dem Herrn Amtshauptmann den Dank der Gemeindevorstände für die sichtlich Förderung des Bezirks und der Gemeinden aus. Schließlich überreichte er eine künstlerisch ausgeführte Ledermappe mit entsprechender Widmung.

— Der Sächsische Handelskammertag tritt am 5. Juni in den Räumen der Leipziger Handelskammer zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Antrag der Handelskammer Plauen betr. die Frage der Forderungen an das feindliche Ausland.

— Jubiläum. Der Architekt und Baumeister Alfred Hugo Altendorff beging gestern sein goldenes Bürgerjubiläum.

Bärenstein, 2. Juni. Bürgermeister Gräbner wird demnächst sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niederlegen. Infolgedessen soll die Stelle für den 1. Oktober d. J. ausgeschrieben werden. Sie ist mit Dienstwohnung und einem Jahresgehalt von 1600 M. ausgestattet.

Banzen, 2. Juni. Die Einrichtung einer eigenen Milchwirtschaft ist im hiesigen Gefängnis durchgeföhrt worden. Die Leitung des Lagers hat nunmehr dem Stadtrate das Angebot gemacht, ihm die erzeugte Milchmenge, die sich bis auf 300 Liter täglich steigern läßt, zur Abgabe an die ärmere Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Das Liter Milch soll zum Preise von 18 Pf. an Minderbemittelte abgegeben werden, wozu allerdings ein staatlicher Zuschuß notwendig ist.

Bühlau, 4. Juni. Kriegsküche. Nächsten Mittwoch wird hier eine Kriegsküche eröffnet. Die Abgabe von Speisen soll an Einwohner erfolgen, deren Einkommen 1600 M. nicht übersteigt.

Chemnitz, 2. Juni. Die fortgeschriebene Bevölkerungsziffer betrug Ende April 314961 Einwohner.

Chemnitz, 4. Juni. Der Verein für Chemnitzer Geschichte ernannte Herrn Geh. Kommerzienrat Hermann Vogel zum Ehrenmitglied.

Freiberg, 2. Juni. Infolge der starken Butterzufuhr aus der Umgegend konnte die auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Buttermenge auf 1/2 Stück erhöht werden. Der Stadtrat hofft, diese erhöhte Butterabgabe auch weiterhin beibehalten zu können.

Gaischen, 4. Juni. Die städtischen Kollegien beschloßen den Beitritt an der in der Gründung begriffenen Kreditbriefanstalt.

Meerane, 4. Juni. Der Richttag erbrachte hier 2235 M. — Für die geplante Sächsische Kreditbriefanstalt zeichnete Meerane 26000 M.

Meerane, 2. Juni. Selbstmord. Die 22jährige Hedwig Martin aus Hödendorf wurde in der Pleiße aufgefunden. Es wird Selbstmord vermutet.

Meißen, 3. Juni. Seines Amtes enthoben wurde der Gemeindevorsteher eines Ortes im hiesigen Bezirke infolge der Uebertretung der Fütterungs- und Kontrollvorschriften usw. Die Angelegenheit ist seitens der Königl. Amtshauptmannschaft der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Mittweida, 4. Juni. Die städtischen Kollegien beschloßen, den Beitritt der Stadt zur Kreditbriefanstalt. Die Beitrittssumme beträgt 19000 M. — Die Errichtung eines allgemeinen öffentlichen Arbeitsnachweises ist von den Stadtverordneten abgelehnt worden.

Reichsthan, 2. Juni. Ueberfahren. Die im 81. Lebensjahre stehende, altersschwache Witwe Sophie Krommer hier ist am 30. v. M., abends von einem Eisenbahnzuge überfahren und tödlich verletzt worden.

Sebnitz, 3. Juni. Infolge einer Gasvergiftung wurden am Simmelfahrtstage in einem Hause der Fiedlerstraße die Eheleute Ränge und ein junges Mädchen namens Gaudold, das dort wohnte, tot aufgefunden. Der Unglücksfall ist durch ein Versehen geschehen, da ein junger Schlosser-

geselle vergessen hatte den Haupthahn zu schließen. Hierdurch ist das Gas durch die Decke in die Schlafzimmern der drei Personen eingedrungen.

Plauen, 2. Juni. Am hiesigen Gymnasium haben 11 Oberprimaner, die zum Heere eingezogen werden, mit Erfolg die Rot-Weißprüfung bestanden.

Reichenbach i. S., 2. Juni. Der Richttag erbrachte hier 982,82 M. ein.

Wilska, 4. Juni. Die hiesigen sieben nationalen Vereine haben einen Verband für Jugendpflege errichtet. Die Fabrikbesitzer Herber und Guido Dietel haben ein Jugendheim errichtet.

Werdau, 2. Juni. Ein hiesiger Wohltäter hat dem Nationalen Arbeiter-Unterstützungsverein Werdau für Unterstützungszwecke 5000 M. gestiftet, auch der Vaugenossenschaft dieses Vereins eine Stiftung für Mietzinsbeihilfen überwiesen.

Zwickau, 4. Juni. Unfall. Auf dem 2. Wilhelmsschacht wurde der Häuer Wilhelm Engmann aus Oberhöhn-dorf durch hereinbrechendes Gestein tödlich verletzt und sein Arbeitsgenosse schwer beschädigt.

Zwickau, 5. Juni. Unglücksfall. In Lauter i. E. spielte das 4jährige Söhnchen des Posthalters Preiß mit einem geladenen Leßling im Schuppen der elterlichen Wohnung, der auf einem Postschlitten lag. Dabei entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem unglücklichen Kinde ins rechte Auge. Der Tod trat alsbald ein.

Wettervorhersage für den 6. Juni 1916.

Königl. Sächs. Landeswetterwarte.

Meist trübe, keine wesentliche Temperaturänderung, zeitweise Niederschläge.

Kirche und Unterricht

k Rom, 2. Juni. Der Papst überwies dem Bischof Dobretic von Antivari einen größeren Betrag für die notleidenden Serben und Montenegriner.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Dresden, 5. Juni. Die Eröffnung der Ersten Kunstausstellung der Künstlervereinigung Dresden wird Dienstag vorm. 11 Uhr erfolgen und durch die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg sowie Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin ausgezeichnet werden. Für die Besucher ist die Ausstellung an demselben Tage von nachm. 2 Uhr ab und sodann wochentags von 9—7 Uhr und Sonntags von 11—6 Uhr zugänglich. Unsere Residenz hat in den letzten Jahren keine Kunstausstellung in dem Charakter und Rahmen der jetzigen aufzuweisen gehabt, auf der Dresdens beste Künstler ihre jüngsten Werke erstmalig vorführen. Es ist zu hoffen, daß dieser für unser heimisches Kunstleben besonders bedeutsamen Ausstellung ein voller Erfolg beschieden sein wird.

Dresden, 4. Juni. Der alte Wotersche „Bibliothek“, über den schon unsere Eltern gelacht haben, wurde im Königl. Schauspielhause neu belebt und zwar in recht liebevoller Weise. Das Stück bewegt sich durchweg in der Richtung U'rronge, kennt aber schon den elektrischen Stallekt, der den Schwanz ausmacht. Sein Inhalt ist eine bunte Reihe auserwählter Harnlosigkeiten, die in flotter Szenenführung an uns vorbeiziehen und einigen dankbaren Rollen zum Triumph verhelfen müssen. Wenn der „Bibliothek“ so gut geht, wie im Schauspielhaus, bringt er auch dem Verwöhnten eine willkommene Freude. So war z. B. Frau Schaffer (Eva) so nett und lieb als Waffisch, wie ich nie zuvor diese Figur gesehen habe. Und Ponto in riesigen Gummi schuhen bot eine zwerchfellererschütternde Leistung. Meyer gab den „Schentel-Mann“ Gibson starken Ausdruck. Nicht stärker jedoch als es gut war. Und die Meistreu als Spiritistin war des reichlichen Szenenbeifalls, den man ihr spendete, wirklich wert. Fischer, der Regisseur dieser lustigen Aufführung, sprang am Sonnabend für Herrn Müller ein. Er legte sich etwas Zurückhaltung auf, aber keiner wird gemerkt haben, daß er nur spielte, um die Vorstellung zu retten. Bierth's lebenswürdige Schwerenöter gefallen immer wieder. Auch die anderen Darsteller, darunter Paulsen, Fr. Paul, Walsberg, Jaedicke waren bei gleich prächtigen Humor. Zek.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Dresden. (Jung-Columbus.) Am Mittwoch, den 7. Juni, abends 1/9 Uhr findet im Vereinslokal unser „1. literarischer Abend“ statt, bestehend aus einem kurzen, sachlichen Vortrag und Lesen eines literarisch wertvollen Stückes mit verteilten Rollen. Der 1. Abend soll Theodor Körner gewidmet sein. Wir sind überzeugt, daß diese Abende vollsten Anklang finden werden und bitten auch die werthen Angehörigen sich zahlreich daran zu beteiligen. — Den für Sonntag, den 11. Juni, angefügten Vortrag müssen wir des Pfingstfestes halber ausfallen lassen. Dafür findet Sonntag, den 18. Juni, abends 8 Uhr eine gemütliche Zusammenkunft statt.

Dresden. (Kreuzbündnis, v. a. R.) Dienstag, den 6. Juni, abends 1/9 Uhr im Kathol. Gesellenhause, Räußerstr. 4, Unterhaltungsabend. Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen.

Leipzig. (Kathol. Kasino.) Die nächste Männerversammlung findet am 8. Juni d. J. abends 1/9 Uhr im Restaurant Brückner statt; es soll über einen größeren Ausflug beschlossen werden.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hauptredakteur Richard Baven für Nekrolog und Anzeigen S. J. Keller. — Druck und Verlag von „Saxonia-Verlagsdruckerei G. m. b. H.“, Buchhändler in Dresden.

M. Wendt Hoflieferant, Streuweiße, 7, Fernsprecher 2916. Visittarten, Verlobungs- und Trauer-Anzeigen auch per Telefon.

Gebrochene Schwingen

(11. Fortsetzung)

Der sah schon geraume Zeit wieder in der Schenke, finstern vor sich hin stierend, bis ihm der Wein schließlich doch wieder die Zunge löste.

Er war das Gleiche wieder wie am Abend zuvor.

Zu Hause war es ungefähr auch das gleiche, nur mit dem Unterschiede, daß heute ein treues Herz mehr in Ungeduld auf seine Heimkehr wartete, sich um ihn sorgte und grämte.

Als die Zeit verstrichen war und Jörg nicht zum Abendbrot heimkehrte, brachte Frau Liese die Kinder wieder zu Bett, ein inbrünstiges Gebet mit ihnen verachtend.

Dann setzte sie sich zu der Mutter in die Stube, wortlos, wie gebrochen.

Auch der alten Frau lag es wie Blei in den Gliedern und ihre Brust schien wie in schweren eisernen Fesseln zusammengedrückt.

Trotzdem bemühte sie sich, ein Gespräch anzuknüpfen, gleichgültig zu erscheinen. Ein verätherisches Zucken um ihren Mund, das Frau Liese nicht entging, bereitete jedoch ihr Bemühen.

Schließlich gab sie auch die weiteren Versuche auf und in tiefem, aber doch so berebtem Schweigen saßen sich die beiden Frauen in der Einsamkeit gegenüber, vor den kommenden Ereignissen bangend, an der Zukunft verzweifelt.

Keine wagte mehr zu sprechen, aus Furcht, der andern einen Einblick in die tiefe Trostlosigkeit ihres Herzens zu gewähren.

Um 11 Uhr erst hörten sie die Schritte des Heimkehrenden Mannes und ihr Herz fing in großem Ungestüm an zu pochen.

Als Jörg ins Zimmer trat und die beiden Frauen erblickte, stockte sein Fuß ein wenig. Dann trat er dicht

vor seine Frau hin und ohne erst einen Gruß zu bieten fuhr er sie barsch an:

„Was bedeutet das? Warum ist meine Mutter hier und noch um diese Zeit? Hast du ein Komplott gegen mich geschmiedet? Sprich!“

Sein Ton klang drohend, während ein widerlicher Weindunst von ihm ausging. Er hatte wieder mehr getrunken als ihm zuträglich war.

Während Frau Liese beinahe entsetzt ihren Mann anblickte und kein Wort hervorbringen konnte, war seine Mutter über dieses schroffe Auftreten Jörgs empört und an Stelle der Angeredeten erwiderte sie:

„Was fällt dir denn ein, Jörg, wie kannst du dein Weib so behandeln? Und wie kannst du von einem Komplott sprechen? Bin ich nicht deine Mutter und habe ich nicht somit ein Recht, hier zu erscheinen?“

„Um diese Zeit und so ganz von ungefähr, he?“ höhnte Jörg, der in seinem Zustande auch die Ehrfurcht und den Respekt vor seiner betagten Mutter gänzlich vergaß. „Wie dumm müßt ihr Beide mich halten, daß ihr so naiv mich einschätzt.“

Und zu seiner Frau gewandt fragte er erneut: „Hast du bei meiner Mutter gelauscht und sie gar herbeordert, in der Hoffnung, mich mit vereinten Kräften doch noch zu Kreuze kriechen zu machen? Intrigierst du so gegen deinen Mann?“

„Mitnichten, Jörg“, entgegnete nun Frau Liese, „ich habe allerdings bei deiner Mutter Trost gesucht in meinem Leide, das du mir in so unverdienter Weise zugefügt hast. Aber von Intriguen kann keine Rede sein. Ich fühlte mich so unglücklich, so“

Weiter kam sie nicht, denn mit rohem Auflachen fiel ihr der Mann ins Wort.

„Da haben wir es ja. Also klagen gingst du, mich aufschwärzen, verleumden. Denn in Wirklichkeit kannst du dich doch über gar nichts beklagen. Nein, wenn du ehrlich

sein wolltest, müßtest du dich selber anklagen. Also ein ganz gemeines Komplott hast du gegen mich angezettelt.“

„Nicht weiter so,“ zürnte nun seine Mutter. „Ich sehe ja nun selber mit eigenen Augen, daß deine Frau vollständig unschuldig an dem Zerwürfniß ist. Du ganz allein, Gott sei es geklagt, trägst die Schuld. Du verübelst dich an allem, was dir lieb und heilig sein sollte.“

„Also auch du hast dich gegen mich verschworen, Mutter,“ polterte Jörg nun los. „Und was glaubt ihr Beide mir vorwerfen zu können? Daß ich mir einmal abends, nachdem ich den ganzen Tag gearbeitet wie ein Lasttier, ein Stündchen Erholung gegönnt habe? Ist das ein Verbrechen, daß ihr mich darob zu drangsaliieren versucht? Hol's der Henker, aber da seid ihr Beide auf dem Holzwege!“

„Ich lasse mich nicht derart am Gängelbände führen, ich würde ja zum Gespötte der anderen Leute werden. Ich verbitte mir jede Einmischung in meinen Angelegenheiten, auch von dir, Mutter.“

Er redete sich in immer größere Erregung hinein, der Alkohol tat eben seine Wirkung.

„Du armer, verblendeter Tor,“ entgegnete die Mutter ihm betrübt, „es ist wahrlich schon weit mit dir gekommen, daß du solche Ansichten hast. Siehst du denn gar nicht ein, wie sehr du dich selber betrügst? Uns solche Dinge zu unternehmen! War ich nicht immer zärtlich besorgt um dich? Habe ich nicht mit übermenschlichen Kräften gearbeitet, um jede Not von dir fernzuhalten? Dich großgezogen, alles von dir ferngehalten, was dir hätte Sorgen bereiten können?“

„Hat nicht dein Weib dich so innig lieb, wie nur ein Mensch lieben kann. Und hat sie dir nicht voller Vertrauen ihre ganze Zukunft, ihr Dasein in die Hände gegeben, dir anvertraut? Ist sie nicht nach Kräften bemüht, dir das Heim freundlich, gemächlich zu machen? Zieht sie nicht deine Kinder in glühender Liebe zu dir auf bringt dir jedes Opfer?“

(Fortsetzung folgt.)

Gründungsjahr 1835.

Schramm & Echtermeyer, Dresden

Landhausstr. 27 **ca. 500 Sorten Cigarren** Pirnaische Str. 2

Feldpostbriefe mit: Zigarren, Zigaretten, Tabak, Pfeifen, Spielkarten, Marmeladen, Honig, Würmeöfchen etc., Kaffee, Kakao, Schokolade, Frucht-Konserven. Kochapparate mit Hartspiritus.

Starken und leidenden Damen

empfehlen hervorragende Frauenärzte

Frau Lina Jähne's Maß-Corsets

Ludwig Richterstr. 15 p. · Kein Laden · Tel. 924
Besuche kostenfrei! Sehr billige Preise!

Grig-Salmial-Schmierseife

eigenes Fabrikat, hohe Waschkraft, gut schäumend, prima Qualität; senden Probeinver portofrei gegen 7.45 Mk. Nachnahme! Bei Nachbestellungen Gefäße ca. 35-40 Pf. à 72 Pf. netto. Tonnen ca. 100 bis 120 Pf. à 70 Pf. netto!

G. Schmidt & Co., Neußlitz, Verstr. 65/66.

Tüchtige Autogen-Schweisser

Kesselschmiede und Vorarbeiter sucht

Moritz Jahr, Aktiengesellschaft, Gera-Reuss.

Im Herbst
: erscheint in :
unserem Verlage

St. Benno-Kalender

67. Jahrgang für 1917 67. Jahrgang

Der Kalender

ist besonders in den kath. Familien Sachsens vorzüglich verbreitet und haben Anzeigen in demselben besten Erfolg. Wir machen die verehrlichen Geschäftsinhaber auf diese günstige Gelegenheit zur Erhaltung und Erweiterung ihres Kundenkreises besonders aufmerksam. Der Anzeigenpreis ist billig gestellt und beträgt für 1/2 Seite Mk. 32.—, 1/2 Seite Mk. 17.50, 1/3 Seite Mk. 12.—, 1/4 Seite Mk. 9.—, 1/8 Seite Mk. 6.—. Vorzugsplätze nach besonderer Vereinbarung. Da wir in Kürze mit der Drucklegung beginnen, erbitten wir Anzeigen-Aufträge möglichst umgehend. Auf Wunsch Besuch unseres Vertreters.

Saxonia-Buchdruckerei
G. m. b. H.
Dresden - A. - Holbeinstraße 46

Größtes Spezial-Geschäft
Herm. Chr. Carl

Emaile Becher

Marschallstraße 1
direkt an der Carolabrücke.
Garantie für Haltbarkeit!
Billigste Preise!

Ein neues günstiges Angebot für unsere Abonnenten ist der

Kriegskarten-Atlas

10 Karten auf Taschenformat gefalzt, in dauerhaftem Einband

Preis nur M. 1.50
postfrei (auch ins Feld) M. 1.70 (Beitrag bei Bestellung erbeten)

Mit diesem außergewöhnlich billigen Atlas bieten wir unsern Lesern ein reichhaltiges und vorzügliches Kartenmaterial. Vor ähnlichen Ausgaben hat unser Atlas den Vorzug, daß er nicht nur Uebersichtskarten der am Kriege beteiligten Länder, sondern Spezialkarten von Kriegsschauplätzen bringt, welche ein genaues Verfolgen der Ereignisse ermöglichen. — Der Kriegskarten-Atlas wird nicht nur dem aufmerksamen Zeitungsläser, sondern auch unseren Soldaten im Felde sehr willkommen sein.

Geschäftsstelle der „Sächsischen Volkszeitung“
Dresden 16, Holbeinstraße 46.
Postcheckkonto Leipzig Nr. 14797.

Barts Gasthaus

Dresden - A., Töpferstraße 8-10 (Fernsprecher 11077)

Inhaber: Wilhelm Klein

empfehle meine Lokalitäten mit Übernachtung, Zimmer o. 1.25 Mk. an.

Großes Vereinszimmer noch einige Tage frei.

Bayrische Biere (hell u. dunkel) à Glas 20 Pf., ff. Nichtenhainer bio. Speisen in bekannter Güte und zu zollen Preisen.

Kleines Grundstück

in gr. kath. Dorf (Schles.) zu verkaufen; passend für Klempner, Schuhmacher oder privat. Näheres

K. Ende, Dresden-N.,
Neußstraße 3.

Königl. Sächsische Landeslotterie

Im günstigsten Falle Mark:

800 000
Hauptgewinne Mark:
500 000
300 000
200 000
150 000
100 000

Ziehung 1. Klasse
14. u. 15. Juni

Lose empfielt und versendet
Adolph Hessel
DRESDEN, a. d. Kreuzkirche 1

Briefhüllen

Dienstformat (Reichsformat) und Aktenformat

konnten wir einen größeren Posten trotz der außerordentlichen Preissteigerung billig erwerben und bieten diese, solange der Vorrat reicht, mit oder ohne Druck zu sehr günstigen Preisen an. — Muster bereitwilligst.

Wichtiges Angebot für Behörden, Pfarrämter, Rechtsanwälte etc. ::

Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H.
Dresden 16, Holbeinstraße 46

Ueberführungen, Beerdigungen, Einäscherungen

übernehmen in jeder gewünschten Ausführung auch aus allen Krankenhäusern, Pflegeanstalten, Kliniken und Lazaretten die

Dresdner Beerdigungs-Anstalten

Pietät und Heimkehr

Am See 26 Bautzner Strasse 37
Fernspr. 20157. Fernspr. 25091.

Auskünfte und Kostenanschläge unentgeltlich!

Strümpfe

werden neu u. angestrichelt von nur besten Garnen. Lager in Strümpfwaren u. Tricotagen. Moob. Strickerei

von **Gak. Köhler, Strümpfwirk.-Mstr., Dresden, Alanastraße 14.**